

## M/Y „Conny“

### Törnbericht Urlaub 2015

Am Sonnabendmorgen ging es mit auflaufendem Wasser elbaufwärts. Mit ruhiger Fahrt ging es durch den Hamburger Hafen. Gegen Mittag haben wir die Geesthachter Schleuse erreicht. Nach zwei Stunden Wartezeit wurden wir geschleust und es ging weiter, gegen den Strom Richtung Lauenburg, wo wir in den Elbe - Lübeck - Kanal einliefen. Trotz Wassermangels und der Ankündigung über ELWIS, dass es für die Sportschiffahrt bis zu einer Wartezeit von jeweils zwei Stunden kommen kann, sind wir zügig durch den Kanal gekommen. Oberhalb der Schleuse Witzeze durften wir im Vorhafen übernachten. Nächsten Morgen ging es um 6:00 Uhr auf die restlichen 50 Kanalkilometer und 5 Schleusen. Gegen vier Uhr fiel unser Anker in



der Bucht vor dem Skandinavien Kai in Travemünde. Aufgrund der Wettervorhersage hieß es nächsten Morgen mit Sonnenaufgang wieder Anker auf, bei ruhiger See erreichten wir nach 50 Seemeilen Warnemünde und fanden einen tollen Liegeplatz im Yachthafen Mittelmole. Da wir Warnemünde so lieben, kommen wir erst nach 3 Hafentagen weiter. Wie bei uns üblich, wenn wir lange Seestrecken vor uns haben, legten wir im Morgengrauen, vor dem Frühstück ab. Nach

passieren des Darßer Ortes entschieden wir uns für die Nord Ansteuerung der Insel Hiddensee und machten nach 55 Seemeilen in Vitte / Langeort fest. Wegen des starken Ostwindes, haben wir wiederum 3 Hafentage eingelegt, was auf dieser schönen Insel uns sehr entgegen kam. Am Sonnabend legte sich der Wind, sodass um Kap Arkona nach Lohme fahren. Hier erwartete uns ein Hafenfest mit guter Musik, leckeren Grillsachen und süffigen Bier. Abgeschlossen wurde der Abend mit einem tollen Feuerwerk.

Da die Prognose vom Windfinder für die nächsten Tage Starkwind voraussagte, nutzten wir die Möglichkeit um nach Tiessow in den südlichen Teil von Rügen zu verziehen. Der Hafenmeister bestätigte uns gleich, dass wir wegen der Wetterlage für die nächsten drei Tage bei ihm im Hafen bleiben würden. Wegen der schönen Umgebung und der Nähe zum Strand wurde es uns nicht langweilig. Mit dem bezahlen der Kurkarte hat man sogar den Linienbus kostenfrei nutzen können, was wir für Ausflüge nach Binz und Sellin nutzten. Vor dem Auslaufen besuchten wir noch den Rügenmarkt der wöchentlich zweimal in Tiessow stattfindet, auf dem regionale Spezialitäten angeboten wurden, kein Ramsch.

Über Kröslin, Karlshagen, Mönkebude machten wir einen Abstecher nach Swinemünde. Wir fanden schnell einen ruhigen Liegeplatz im neuen Yachthafen. Nach ausgiebigen Stadtrundgang, kehrten wir in die Festung Fort Zachodni zum Abendessen ein. Nächsten Tag machten wir noch einen Spaziergang über den Polenmarkt (Strandpromenade) um gegen Nachmittag nach Ziegenort zu verholen. Dieser Hafen ist mit dem Wegfall der Grenzen stark verfallen, nächstes Mal werden wir den Hafen von Stepnica, auf der gegenüberliegenden Seite der Oder anlaufen. In Stettin machten wir längs am Kai, gegenüber des Schlosses fest. Anhand von farbigen Linien auf Gehwegen wurde man beim Stadtrundgang zu den verschiedenen Attraktionen geführt.

Mit dem Passieren der alten Klappbrücke erreichten wir die Grenze zur Binnenschiffahrt. Über die Westoder und der Hohensaaten - Friedrichsthaler Wasserstraße ging es in den Oder – Havel – Kanal. Beim Hebewerk Niederfinow entschieden wir uns für den parallellaufenden Finowkanal. Der Kanal ist die älteste in Deutschland noch im Betrieb befindliche Wasserstraße, die Schleusen sind zum Teil über die 200 Jahre alt.

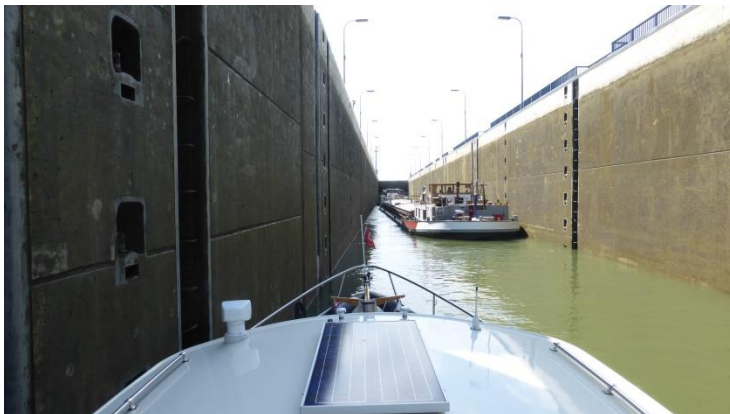
Insgesamt sind 12 Schleusen zu bewältigen, in einigen Schleusen sind bis zu 4 m Hub zu überwinden, was mit einem erheblichen Schwell und Sog verbunden ist.

Wieder auf dem Oder – Havel – Kanal angekommen, kann die Schleuse Lehnitz ein Hindernis sein. Es kann hier zu Wartezeiten von mehreren Stunden kommen. Wir hatten Glück, wir konnten nach ca. einer Stunde in die Schleuse einlaufen. Unterhalb der Schleuse schließt sich der Lehnitzsee an, indem wir für die Nacht unseren Anker fielen ließen.

Nächsten Morgen erreichten wir Berlin und die Schleuse Spandau, die offen stand, über Funk meldeten wir uns an und man wartete auf uns, obwohl bereits ein Fahrgastschiff eingelaufen war, man muss auch mal Glück haben. Auf dem Wannsee, es war Sonnabend!, ging es zu wie auf der Mönckebergstraße im Weihnachtseinkaufsrausch. Sämtliche Wassersportarten und die Berufsschiffahrt nutzten Kreuz und Quer die Wasserfläche. In Potsdam fanden wir beim Seesportclub einen guten Liegeplatz, mit Aussicht auf die Stadt. Ein Muss ist der obligatorische Spaziergang durch das Holländerviertel, die Fußgängerzone und der Besuch bei Kaiser's (Schloss Sanssouci)



Nächste Station war die Stadt Brandenburg, wo gerade die Bundesgartenschau stattfand, somit war der Tag



verplant. Da der Wasserstand der Elbe für uns zu gering war, konnten wir nicht weiter Havelabwärts fahren, wo noch weitere Standorte der Gartenschau zu besichtigen wären, wie u.a. Rathenow und Havelberg. Wir mussten über den Elbe – Havelkanal und der Fortsetzung dem Mittellandkanal, Elbeseitenkanal heimwärts. Mit Zwischenstopps, ankern in der Kiesgrube Niegripp, Liegeplatz gegenüber der Autostadt in Wolfsburg und der Nachliegestelle weißes Moor (ESK) ging der Urlaub 2015 seinem Ende

entgegen. Der letzte Törn war auch unser längster. Wegen der Unwetterwarnung für den nächsten Tag, riet mir meine zweite Schiffsführerin, gleich bis Wedel durch zu fahren. Nach rund 14 Stunden, zwei Schleusen und einem Hebewerk erreichten wir 23:30 Uhr unseren Heimathafen Wedel

Daten der Tour:

Fahrstrecke:	680 SM (obwohl im Binnenbereich nach Kilometern gemessen wird)
Schleusen:	30
Hebewerke:	1
Motorberiebsstd.:	113 Std.